Bergeidechse

Zootoca vivipara (JACQUIN 1787)

Viviparous Lizard

13°
15°
48°
14°

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

FFH: –
Rote Liste Österreich: NT
Oberösterreichisches Naturschutzgesetz: vollkommen geschützt

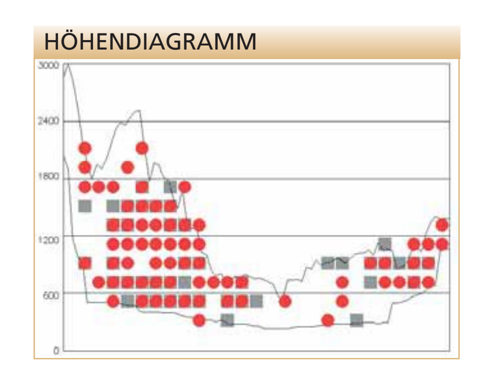


Foto: R. Mayr, Juli 2007, Ebenforstalm, Nationalpark Kalkalpen

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
vor 1990	67	16,3
ab 1990	104	25,4
Gesamt	135	32,9

HÖHENDIAGRAMM



VERBREITUNG

Die auch als Waldeidechse bezeichnete Art gilt als eurosibirisches Faunenelement und ist in Nord- und Mitteleuropa verbreitet. Im Süden werden Nordspanien, der Apennin und am Balkan Albanien erreicht. Im Osten reicht das Vorkommensgebiet bis Ostsibirien. In Österreich werden alle Bundesländer besiedelt, wobei im Burgenland lediglich die Unterart *Z. v. pannonica* vorkommt.

In Oberösterreich zeigt sich das für die an kühle und feuchte Lebensräume angepasste Art, typisch zweigeteilte Verbreitungsmuster. Neben Vorkommen in den waldreichen Gegenden des Mühlviertels gibt es ein geschlossenes Verbreitungsgebiet in den Kalkalpen, welches bis in die großen Wälder des Hausrucks ausstrahlt. Der Zentralraum wird flächig gemieden.

Entsprechend der montan/alpinen Verbreitung befinden sich die höchstgelegenen Fundorte auf 2010 m Seehöhe am Krippenstein und 2000 m am Rinnerkogel (Totes Gebirge). Ein Drittel aller vorliegenden Fundorte mit Höhenangaben der Bergeidechse in Oberösterreich liegen auf 1000 m Seehöhe und darüber. Lediglich 11 % befinden sich unter 500 m. An den Übergängen des Mühlviertels bzw. der Nördlichen Kalkalpen ins Flachland sind die niedrigsten Fundpunkte bei 285 und 300 m (Niederranna, Bad Mühlacken, Steyr).

LEBENSRAUM

Die Bergeidechse besiedelt bevorzugt waldreiche, kühle und feuchte Landschaftsbereiche ab einer Seehöhe von ca. 600 m. In den Moorgebieten (z.B. Kreuzbauernmoos bei Fornach, Ibmer Moor) kommt sie auch in tieferen Lagen vor. Sie ist verstärkt an Schlagrändern, an Forststraßen sowie in lichten Mischwäldern zu finden, wobei die Nähe zu Bachufern, Tümpeln und Teichen gesucht wird. Erst in den alpinen Bereichen werden auch stärker besonnten Areale, wie Weiderasen und Hochstaudenfluren genutzt (STRAKA 1999), wobei ebenfalls Bereiche mit hoher Bodenfeuchte (Moore, Ufer von Gewässern) bevorzugt werden. Von der Zauneidechse, mit der sich ihr Vorkommensgebiet in einigen Bereichen Oberösterreichs auf einer Höhe von 500 bis 800 m überlappt, ist sie durch die unterschiedlichen Habitatpräferenzen kleinräumig meist getrennt.

BESTAND

Wie bei den meisten Reptilienarten fehlen auch bei der Bergeidechse quantitative Angaben zur Individuenstärke einzelner Vorkommen. Angaben von 10 bis 15 Tieren beziehen sich meist auf ein größeres Areal, bzw. eine längere Wegstrecke. Von insgesamt 306 Funddaten mit Mengenangabe entfallen jedoch ohnehin lediglich 10 (= 3%) auf eine zweistellige Anzahl. 57% der Funde bezeihen sich auf Einzelindividuen.

BEMERKENSWERTES

Sympatrische Vorkommen von Berg- und Zauneidechse sind in Oberösterreich selten. Gemeinsame Vorkommen beider Arten konnte z.B. am Haleswiessee südlich von Weißenbach am Attersee und im Hintergebirge (STRAKA 1999) beobachtet werden. Das gemeinsame Vorkommen beider Arten setzt voraus, dass auf engem Raum trockenwarme und feuchtkühle Habitate vorkommen.



Foto: K. Weiser, 10. Juni 2004, Ysper-Klamm, Niederöstereich, Paarungsvorspiel

JOHANNES MOSER